

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: einschließlich der Wochen-Beläge „Taunus-Blätter“ (Dienstage) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Sonntags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Zeitträger und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.90, monatlich 60 Pfennig (Bestellgeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für druckbare Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeitzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Mittwoch

21

März

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschaltung wird häufig bei gerichtlicher Verurteilung der Angeklagten gebühren. — Einfache Beläge: Tausend M. 5. — Anzeigen-Nachdruck: größere Anzeigen die 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 68 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Warum man Kriegsanleihe zeichnet.

Die Gründe sind verschieden. Man zeichnet:

- aus dem natürlichen Gefühl heraus, daß es einfache Bürgerpflicht ist, die Mittel für den Schutz der Grenzen in geldwirtschaftlicher richtigster Form aufzubringen;
- weil die Krieger Anspruch darauf haben, daß die Zurückgebliebenen wenigstens wirtschaftliche Leistungen vollbringen, wenn sie mit ihrer Person nicht an der Verteidigung des Vaterlandes teilnehmen können;
- weil die Nichtkämpfer ihre eigene Person, ihr eigenes Vermögen, ihr Haus, ihre Felder, ihre Hypotheken, Effektenanlagen, ihr Geschäft, kurz, ihre wirtschaftliche Existenz und das eigene wie das Leben ihrer Angehörigen am besten schützen, wenn sie der Streitmacht die nötigen Geldmittel (auf die geldwirtschaftlich gesundeste Weise) verschaffen helfen;
- weil im Ausland die trügerische Hoffnung reißlos zerstört werden muß, daß das Völkchen und Römchen in Deutschland irgendwann erlöhnen werde;
- weil es innere Befriedigung gewährt, für die Leistungen unserer herrlichen Armee und Flotte Dank und Gruß zu senden;
- weil man sich vornehmend über den Jubel freut, den Kraft und Einsicht der Zurückgebliebenen in den Reihen der kämpfenden Brüder wieder auslösen werden;
- weil eine bessere und höher verzinsliche Anlage bei gleicher unbedingter Sicherheit nicht zu finden ist;
- weil es sich um eine Anlage von Spargeldern handelt, die man jederzeit wieder flüssig machen kann;
- weil es mit den wirtschaftlichen Kräften der Gegner zu Ende geht und die Entscheidung zu unseren Gunsten also nicht mehr lange auf sich warten lassen kann;
- zum andern, weil, wenn dem Einsatz aller Waffen (U-Boote!) der Einsatz aller Geldmittel entspricht, die Entscheidung erzwungen wird;
- um gern und freudig dem einfachsten vaterländischen Gefühle zu folgen;
- um nicht beschämt zu sein, wenn das Gespräch auf Beteiligung und Nichtbeteiligung kommt;
- der Landwirt, weil Besitz und Arbeit unter einem siegreichen Deutschland am meisten gesegnet sind;
- der Arbeiter, weil auch seine Lebensbedingungen aufs engste mit dem Wohlergehen des Vaterlandes verknüpft;
- der Industrielle, der des Schutzes der Heimat und zufriedener Arbeiter bedarf;
- der Rentner, der seine Einkommensquellen vom siegreichen Vaterland beschützt haben will;
- das Alter, das am Ende seiner Tage sein Lebenswerk nicht bedroht sehen mag;
- die Jugend, aus dem vorwärtstrebenden Drange zu allem, was groß und edel ist;
- lie Alle, nun, weil sie eben Herz und Verstand zugleich haben.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 20. März. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Südl. Kriegsschauplatz.

In den Balkanstaaten, westlich von Rud und am Stochod erfolgreiche Vorfeldunternehmungen. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Kleinstadter-Front bedeutend gesteigerte, sonst nur gewöhnliche Artillerietätigkeit.

Treibt vor neuerdings das Ziel feindlicher Fliegerbomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Tepeleni an der Bojsa rieben unsere Aufklärungsabteilungen eine feindliche Bande auf.

Westlich des Adriatischen Meeres wurden neuerlich starke französische Angriffe abgelehnt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. S. S. d. F. Feldmarschallleutnant.

Der deutsche Torpedobootsvorstoß.

Basel, 20. März. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., ff.) Reuter teilt folgendes Communiqué der englischen Admiralität mit: Gleichzeitig, während die feindlichen Torpedozerstörer, die Ramsgate in der Nacht vom 17. beschossen, sich übereilt vor

unseren Kräften zurückzogen, begannen einige unter ihnen einen Kampf mit einem unserer Torpedozerstörer, der im Kermekanal patrouillierte. Sie beschädigten ihn mittels eines Torpedos. Aber unsere Schiffe kehrten ins Feuer zurück, schleuderten Torpedos und machten Gebrauch von ihrer Artillerie. Die Folgen der Schlacht für die feindlichen Fahrzeuge sind unbekannt. Einer unserer Torpedozerstörer ging unter, acht Mann wurden gerettet, aber alle Offiziere sind ertrunken. Ein zweiter englischer Torpedozerstörer wurde torpediert, während er an der Rettung der Überlebenden des ersten arbeitete, wurde aber nicht ernstlich beschädigt. Ein englisches Handelsschiff wurde ebenfalls in der Nacht vom 17. im Kermekanal versenkt.

Ein Ministerium Ribot.

Paris, 20. März. Ribot hat ein neues Ministerium zustande gebracht, in dem er das Präsidium und die auswärtigen Angelegenheiten übernimmt. Die Erlasse mit den Ernennungen der neuen Minister werden unverzüglich ergehen. Die neue Regierung wird sich morgen, Mittwoch, der Kammer vorstellen. Der erste Kabinettsrat wird Dienstag Nachmittag 3 Uhr im Finanzministerium stattfinden, um den Wortlaut der ministeriellen Erklärung festzulegen.

Die russische Revolution.

Absetzung des Großfürsten Nikolaj als Oberbefehlshaber.

Das Haus Romanow von der Herrschaft ausgeschlossen.

Haag, 20. März. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., ff.) Reuter meldet aus London: Die „Times“ berichtet aus Petersburg: Die provisorische Regierung hat sich genötigt gesehen, den revolutionären Empfindungen Konzessionen zu machen. Der Zar hatte in der Mitte, mit der er den Thronverzicht aussprach, gleichzeitig den Großfürsten Nikolaj zum Oberbefehlshaber ernannt. Trotz der Popularität des Großfürsten Nikolaj sah sich die vorläufige Regierung genötigt, der nicht wohlwollenden Propaganda ein Ende zu machen und die Ernennung zu annullieren und gleichzeitig zu verfügen, daß alle Mitglieder des Hauses Romanow vom Regieren ausgeschlossen werden.

Ein neues revolutionäres Komitee in Petersburg.

Basel, 20. März. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., ff.) „Journal des Débats“ meldet vom 19. März: In Petersburg hat sich ein aus ehemaligen nihilistischen Elementen bestehendes revolutionäres Komitee eingerichtet, das unabhängig von der provisorischen Regierung vorgehen scheint. Das Eintreten des Arbeiterführers Kerenski in das provisorische Komitee hat diese Kreise nicht befriedigt.

Die weitere Entwicklung.

Berlin, 20. März. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Der Nachrichtenstoff der letzten 24 Stunden macht es nicht leichter, sondern eher schwerer, sich von der weiteren Entwicklung der russischen Revolution ein Bild zu machen. Selbst über offizielle Akte der gegenwärtigen Macht in Petersburg ist, wie sich heute zeigt, ein Urteil nur mit Vorsicht zu fällen, weil die neuen Herren Noten mit doppeltem Boden schreiben. Der gestrige Text der Erklärungen Miljukows an die russischen Vertreter im Ausland enthält nichts von Weiterführung des Krieges und vom Durchhalten bis zum Siege. Jetzt wird ein revolutionärer Text veröffentlicht, der, wie es scheint, nur an die Verbündeten Rußlands gegangen ist und der in den üblichen Wendungen die Fortsetzung des Krieges verheißt. Aus der Fülle der Privatnachrichten, die jetzt namentlich über Schweden, Dänemark, auch über London, aus der Schweiz und aus Italien kommen, ist wenig tatsächlich Sicheres zu entnehmen. Sie bieten nach Kennern der russischen Verhältnisse keinen zuverlässigen Anhalt zur Beantwortung der Frage, wie die Provinzen und das Heer an der Front sich stellen. Wie sich Einfluss und Macht innerhalb der neuen Regierung oder auch zwischen ihr und dem Arbeiterausschuß teilen werden, und wer eigentlich die revolutionäre Bewegung gemacht und in den Händen hat, das können nur die Tatsachen lehren.

Der vorsichtige Lloyd George.

Amsterdam, 20. März. (W. B.) Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London: Premierminister Lloyd George teilte gestern im Unterhause mit, daß Donnerstag die Abänderung einer Glückwunschsadresse an die russische Duma beantragt werden würde. Der Premierminister sagte ferner, man könne nach den vorliegenden Informationen noch nicht sagen, daß in Rußland alle Gefahr vorüber sei.

Aus Geld wird Munition. Munition spart deutsches Blut. Drum zeichne jeder, soviel er kann, Kriegsanleihe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. März. Präsident Raempp eröffnet die Sitzung mit folgender Mitteilung, die die Mitglieder stehend anhören: Namens des Reichstags habe ich am Sarge des Grafen Zeppelin, des genialen Eroberers der Lüfte, einen Kranz niederlegen lassen und der Gräfin das herzlichste Mitgefühl des Reichstags an dem Tode ihres Gemahls ausdrücken lassen. (Beifall.)

Auf der Tagesordnung stehen zunächst drei Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Heßcher (Fortschr. Bp.) erklärt Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Ariege: Es ist richtig, daß bei Kriegsausbruch die Deutschen in Marokko von den dortigen französischen Behörden das Versprechen erhielten, sie würden bei ihrer zwangsweisen Abziehung nach dem neutralen Ausland verbracht werden. Dieses Versprechen ist von der französischen Regierung nicht ausgeführt worden. Ihre Behandlung in Afrika, insbesondere bei der Heranziehung zu Arbeiten und auf dem Marsche in das Innere, ist in der Anfrage mit Recht als menschenunwürdig bezeichnet worden. Deutscherseits ist gleich zu Anfang des Krieges gegen diese Behandlung nachdrücklich Protest erhoben worden. Als dieser Schritt ohne Erfolg blieb, ist wegen der Internierung der Marokkodenutschen und der übrigen in französischer Gewalt befindlichen deutschen Zivilpersonen zu Vergeltungsmahnahmen geschritten worden, indem nicht nur die in Deutschland befindlichen französischen Zivilpersonen, sondern auch eine große Anzahl von Franzosen aus dem besetzten Gebiet in Deutschland interniert worden sind. Die Freilassung der wehrfähigen Marokkodenutschen hat durch die Vergeltungsmahnahmen leider eben so wenig durchgesetzt werden können, wie die Freilassung der übrigen festgehaltenen wehrfähigen Deutschen. Doch ist wenigstens der Austausch einer Anzahl zu schweren Freiheitsstrafen verurteilter Deutschen aus Marokko erreicht worden. Selbstverständlich bleiben auch die deutscherseits zur Vergeltung festgenommenen französischen Wehrfähigen interniert.

Auf eine zweite Anfrage des Abg. Heßcher antwortete ebenfalls Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Ariege: Ueber das Internierungslager im Alexandra Palace sind eine Reihe günstiger Berichte neutraler Vertreter, die das Lager besucht haben, und in neuester Zeit auch zuverlässige Mitteilungen verschiedener aus dem Lager entlassener Deutscher eingegangen. Aus diesen Nachrichten ergibt sich, daß die in dem Artikel des „Berliner Tageblatts“ vom 13. Dezember v. J. erwähnten Mißstände in den sanitären Verhältnissen sowie in der Behandlung der Gefangenen zurzeit jedenfalls nicht mehr bestehen. Insbesondere hat auch dem gegenwärtigen Chefarzt des Lagers Anerkennung nicht verweigert werden können.

Die Anfrage des Abg. v. Boehm (Konj.) über Heranziehung und Ausschaltung des angemessenen Handels und des Gewerbes bei der Versorgung der Bevölkerung mit Gegenständen des täglichen Bedarfs insbesondere mit Nahrungsmitteln, beantwortet Direktor im Kriegsernährungsamt v. Oppen.

Es folgt die zweite Lesung des Etats des Innern. Die Weiterberatung wird auf heute vertagt, nachdem der Etat der Reichsbank in dritter Lesung genehmigt war.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. März. Die Beratung des Gesetzentwurfes über die Abföhrung des juristischen Vorbereitungsdienstes für Kriegsteilnehmer in Verbindung mit der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes über die Abföhrung des Vorbereitungsdienstes zum höheren Verwaltungsdienst für Kriegsteilnehmer wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Antrages der Abgg.

Randler (Noll.) und Genossen auf Annahme des Gesetzentwurfes zur Ergänzung des Kommunalabgabengesetzes. Der Antrag wird nach kurzer Debatte an die Kommission zurückverwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Antrages der verstärkten Haushaltskommission auf Annahme eines Gesetzentwurfes betreffend Steuerfreiheit der Kriegsteilnahmezulagen, welcher angenommen wird.

Heute: Kleine Vorlagen.

Neuerungen in der Nahrungsmittelversorgung.

Erhöhung der Fleischration. — Wahrscheinliche Herabsetzung der Brotration.

Berlin, 20. März. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) In den Parlamenten ist wiederholt von den Parteien der Linken, namentlich von der Fortschrittlichen Volkspartei, die schon seit längerer Zeit eine größere Systematik und eine bessere Relation in der Preisbildung unserer wichtigsten Nahrungsmittel gefordert hat, eine Erhöhung der Fleischrationen als notwendig und als möglich bezeichnet worden. Im preussischen Landtag ist zwar dieser Gedanke bei gewissen Parteien auf starken Widerspruch gestoßen, aber allmählich hat er sich doch bei den maßgebenden Stellen durchgesetzt. Der Reichskanzler hat schon vor einiger Zeit einer Abordnung von Gewerkschaftlern eine Erhöhung der Fleischmengen für das Frühjahr zugesagt und auch der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat diesen Gedanken nicht von der Hand gewiesen. Nachdem nunmehr die neue Preisgestaltung für unsere Lebensmittel vom Bundesrat beschlossen und damit eine Herabsetzung der Viehpreise geschaffen worden ist, ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß in kurzer Zeit die Fleischrationen eine erhebliche Erhöhung erfahren werden. Nachdem die Frostperiode überwunden ist, wird auch die Kartoffelbelieferung wieder regelmäßig durchgeführt werden können und jeder Bewohner des Deutschen Reiches wird seine Kartoffelquote von fünf Pfund wöchentlich wieder erhalten. Dagegen besteht keine Aussicht, daß der in der letzten Zeit in verschiedenen Orten gewährte Brotzuschuß aufrecht erhalten werden kann. Es ist selbstverständlich, daß die Reichsleitung bei dem etwas späteren Frühjahr daran denken muß, eine reichliche Reserve zu schaffen. Niemand wird sich einer solchen Notwendigkeit verschließen können und sollten die vorhandenen Vorräte eine Herabsetzung der Brotration notwendig machen, um für die Dauer eine gesicherte Versorgung zu gewährleisten, so könnte man in der regelmäßigen Versorgung mit Kartoffeln und der erhöhten Belieferung von Fleisch einen Ausgleich erblicken.

Lokalnachrichten.

* **Königsstein, 21. März.** Theater in Königsstein. Wie bereits mitgeteilt, findet am Donnerstag, den 22. d. M., abends 7 Uhr im Hotel Procaß ein Gastspiel der „Freien Vereinigung von Mitgliedern Frankfurter Theater“ statt. Die Frankfurter Künstler gastieren seit Kriegsbeginn mit größtem Erfolg in Limburg, Wschaffenburg, Gelnhausen und anderen Orten ohne ständiges Theater; die Oberleitung führt Herr Rauer vom Neuen Theater Frankfurt. — Das hiesige Theaterpublikum wird diese Gastspiele umso freudiger begrüßen, als die schlechten Bahnverhältnisse der letzten Zeit schon in manchem Theaterbesucher den Wunsch aufkommen ließen, wirklich gute und künstlerische Vorstellungen hier am Ort genießen zu können. — Als erste Vorstellung geben die Frankfurter Künstler das dreiaktige Lustspiel: „Die berühmte Frau“ von Blumenthal und Adelburg. Beginn der Vorstellung pünktlich 7 Uhr, damit die Künstler nach Schluß noch den letzten Zug erreichen können.

* Der Unterricht in den hiesigen Schulen, Volksschule wie auch Realschule, wird morgen Donnerstag in gewohnter Weise wieder aufgenommen.

* Der Nationalstiftung wurden vom Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner 50 000 Mark überwiesen mit der Bestimmung, daß hieron dem Oberrheinkreis 50 Prozent zur Verfügung gestellt werden.

* **Arbeitslohn für Kriegshinterbliebene.** Der Staatssekretär des Innern hat dem Arbeitsausschuß der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge in Berlin auf eine Eingabe mitgeteilt, daß im Bereiche der Verwaltungen der Reichs- und der preussischen Ressorts der Arbeitslohn der Kriegshinterbliebenen insbesondere der Kriegswitwen grundsätzlich nur nach der Leistung — ohne Rücksicht auf Rentenbezüge — bemessen wird. Voll leistungsfähige Kräfte werden also ganz genau so entlohnt, wie solche, die über keine Rente verfügen. Dies ist schon deshalb ganz selbstverständlich, weil ja die Hinterbliebenenrente mit der Leistungsfähigkeit der Hinterbliebenen in gar keinem Zusammenhange steht. Es darf wohl erwartet werden, daß auch in privaten Betrieben in gleicher Weise verfahren wird. (W. B. Amtlich.)

* Die Handelskammer Wiesbaden hat in ihrer gestrigen Vollversammlung den Plan zum Ausbau des Rhein-Main-Donau-Wasserweges aufs lebhafteste begrüßt. Nach einer angenommenen Entschließung gibt daher die Kammer einmütig dem Wunsche Ausdruck, daß dies bedeutsame Projekt auch in ihrem Bezirke, der durch seine Lage am Rhein und Main in hohem Maße an einer baldigen Ausführung interessiert ist, die nachdrücklichste Förderung und Unterstützung aller beteiligten Kreise findet. Die Kosten der Vorarbeiten sind zu 5 Millionen, die Baukosten (für den Bau sind 6—8 Jahre in Aussicht genommen) mit 650 Millionen vorgesehen. Der Voranschlag der Kammer-Rechnung sieht eine Einnahme von 39 000 M und eine Ausgabe von 36 000 M vor. Bezüglich der neuen Steuervorlagen, war die Kammer zwar der Ansicht, daß dieselben die Industrie in ganz empfindlichem Maße treffen würden, immerhin stimmte sie — aus der Not eine Tugend machend —, mit Rücksicht auf die heutigen exceptionellen Verhältnisse denselben vorerst zu

nur, glaubt sie, müsse Sorge getragen werden, einmal, daß die Kohlensteuer nicht zu Preissteigerungen weit über die Steuer hinaus führend, zum andern, daß die Straßenbahnen von der Verkehrssteuer nicht betroffen werden. — Die Besteuerung des Kohlenkonsums durch die Steuer beläuft sich nach Justizrat Dr. Hauser für kleine Konsumenten auf nur zehn Prozent.

* Eine aus 22 Ortschaften von 55 Abgeordneten besetzte sozialdemokratische Konferenz des ersten Nassauischen Reichstagswahlkreises Höchst-Homburg-Alfingen nahm am Sonntag in Riedelheim mit 44 gegen 11 Stimmen eine Entschließung an, in der erklärt wird, daß der Wahlkreis auf dem Boden der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft steht und die fortgesetzten Gewaltakte des Parteivorstandes aufs schärfste verurteilt werden.

Von nah und fern.

Frankfurt, 21. März. Die Stadtverwaltung pachtete die Hofgüter Henriettenthaler Hof bei Wörsdorf für 11 500 M., Gassenbach bei Idstein für 5000 M., Langenwiesen im Westerwald für 9386 M. und Blumenrode bei Limburg für 8500 M. Jahrespachtzins. Sie will auf diesen Gütern von rund 2000 Morgen Größe 450 Rinde in Eigenwirtschaft zur Milchzeugung einstellen. Die gewonnene Milch soll ausnahmslos für Säuglings- und Muttermilch Verwendung finden. Die Gesamtausgaben zur Einrichtung der vier städtischen Milchgüter beläuft sich auf etwa 1 100 000 M.

Limburg, 20. März. Das bischöfliche Ordinariat bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Ordenstrachten: 1) der barm-

Bargeld zu Hause

anzusammeln und liegen zu lassen

ist töricht wegen der Gefahr des Abhandlommens und wegen des Zinsverlustes,

zwecklos weil in 2½-jähriger Kriegsdauer der untrügliche Beweis erbracht ist, daß man im Bedarfsfalle gegen Kriegsanleihe immer Geld haben kann,

schädlich für die Allgemeinheit, weil unsre Feinde aus der Verzweiflung Schwachmütiger stets von neuem die Hoffnung schöpfen, uns unterzuzwingen.

Was folgt daraus?

Klug, vorsichtig und nützlich handelt nur, wer sein ganzes Geld in Kriegsanleihe anlegt.

herzigen Brüder zu Montabaur; 2) der armen Dienstmägde Jesu Christi zu Dernbach; 3) der Ballotinerinnen zu Limburg staatlich als solche anerkannt und unter gesetzlichen Schutz gestellt sind.

Mainz, 21. März. Wie die hiesige Eisenbahndirektion bekanntgibt, sind die Ortspolizeibehörden berechtigt, Handgepäck, Traglasten der Reisenden innerhalb der Bahnhofe auf Gegenstände (Lebensmittel etc.), deren Ausfuhr verboten ist, zu untersuchen. Auch können diese Untersuchungen in den Zügen während der Fahrt vorgenommen werden. Verboten ist dagegen die Untersuchung des aufgegebenen Gepäcks während der Fahrt im Packwagen. Den Eisenbahnbeamten ist es unterzagt, bei der Durchsichtung von Handgepäck mitzuwirken.

St. Goarshausen, 20. März. Das Eis im hiesigen Hafen ist jetzt noch so stark, daß es von den Leuten, welche die Schiffe brücke herauschaffen, noch ruhig betreten werden konnte. Auch in anderen mittelhessischen Häfen liegt das Eis noch fest und ruhig, ein gewiß seltener Fall um diese Jahreszeit.

Bingen, 20. März. In Gau-Algesheim verfuhrte der 13-jährige Schüler Hanslein eine scharfe Patrone loszuklopfen. Das Geschöß explodierte, riß ihm drei Finger der rechten Hand fort, fügte ihm am Kopf und im Gesicht schwere Wunden zu und verletzte das linke Auge derart, daß die Sehkraft verloren gehen dürfte.

Offenheim, 21. März. Der Förster der Solms-Rödelheimischen Domänen Widstadt, H. Rupp, erlegte einen Steinadler von 2,20 Meter Flügelspannung, eine für ein mittel-deutsches Jagdrevier außerordentlich seltene Jagdbeute.

Rothenburg (Tauber), 21. März. Hier wurde eine Falschmünzwerkstätte entdeckt, der Kunststaltsbesitzer Rudolf Albrecht wurde verhaftet. Es handelt sich um die Herstellung falscher Einmark- und Zweimark-Darlehnskassen-scheine.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. März. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regen und Schneetreiben geringe Gefechtsaktivität. Zwischen Arras und Bertincourt, nordöstlich von Ham und im Norden von Soissons zwangen unsere Sicherungen einzelne gemischte Abteilungen des Gegners zu verlustreichem Zurückgehen.

Auf dem rechten Maas-Ufer sind heute früh zwei Vorstöße der Franzosen im Fosses-Wald gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vorfeldgefechte ohne Bedeutung.

Mazedonische Front.

Tealangriffe der Franzosen bei Bizopole, Trnova und Astrabi (östlich und nördlich von Monastir) wurden durch unser Feuer niedergehalten oder abgewiesen.

Kürzlich in Feindeshand verbliebene Höhen nordöstlich von Trnova und bei Snegova wurden von uns im Sturm zurückgenommen. Der Gegner räumte darauf das Zwischengelände. Seine nächtlichen Versuche, die Höhen wieder zu nehmen, schlugen fehl.

Im Cernabogen brachte unser Artilleriefeuer einen Fesselballon brennend zum Absturz.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Letzte Nachrichten. Rußland.

Die Unruhen auf den Schiffen der Ostseeflotte.

Petersburg, 20. März. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Eine amtliche Mitteilung über die Unruhen, die am 16. März abends auf den Schiffen der Ostseeflotte stattgefunden haben, besagt:

Ein Teil der Flotte sprach dem Höchstkommandierenden Admiral Nepenin das Vertrauen aus, während ein anderer Teil der Flotte ihm sein Mißtrauen ausdrückte. Während der Unruhen wurde ein Teil der Offiziere getötet oder verwundet. Die provisorische Regierung schickte zwei Abgeordnete, denen es nach einigen Verhandlungen gelang, die Ruhe wieder herzustellen und die Mannschaften der Flotte zu bewegen, sich der neuen Regierung anzuschließen. Es herrscht wieder vollständige Ruhe bei der Flotte. Unglücklicherweise wurde Nepenin am 17. März getötet.

Die Lage im Innern.

Basel, 21. März. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Havas berichtet aus Petersburg vom 21. d.: Die provisorische Regierung hat beschlossen, alle Gouverneure und Vizegouverneure abzusetzen und sie provisorisch durch die Semstwopräsidenten zu ersetzen. Die Lokalpolizei wird durch Miliz ersetzt.

Amerikanische Maßnahmen.

New York, 19. März. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Die Torpedierung dreier amerikanischer Handelsschiffe, von denen „Memphis“ und „Illinois“ bereits auf der Heimreise waren, hat hier in ernsthaften Kreisen zu pessimistischer Auffassung der Lage geführt. Auch die Kreise in Washington, die bisher hofften, amerikanische Schiffe würden geschont werden, müssen sich nun vom Gegenteil überzeugen. Mehrere Pazifisten erklären daraufhin ihre ausdrückliche Zustimmung zu Wilsons Politik. Die Frage, ob der Kongreß jetzt gleich oder später einberufen wird, ist noch nicht entschieden. Inzwischen hat der Präsident mehrere Maßnahmen angeordnet, von denen eine gewisse Sicherung gegen die Tauchbootgefahr erwartet wird. Auch hält man für möglich, daß er Kriegsschiffe entsenden werde, um die Hauptfahrstraßen des Atlantischen Ozeans von Tauchbooten frei zu halten.

Kleine Chronik.

Würzburg, 21. März. Der Gendarmen-Oberwachmeister Müller aus Königshofen wurde in Aubstadt von dem 19-jährigen Sohn des Mühlenbesizers Aref, als er in der Mühle eine polizeiliche Durchsichtung vornehmen wollte, erschossen. Der Täter war erst kurz zuvor vom Militär wegen Geisteskrankheit entlassen worden.

Berlin, 19. März. Eine Bande von etwa zwanzig 18- bis 20-jährigen Burschen, die im hiesigen Schlachthof beschäftigt waren, und zahlreiche schwere Diebstähle ausführte, wurde durch die Wiesengberger Kriminalpolizei ermittelt. Als der Anführer, ein gewisser Max Walter, in einem Restaurant in Gesellschaft seiner Spießgesellen Verlobung feierte, drang die Polizei in das Lokal und verhaftete 10 Mitglieder der Bande. Walter und ein zweiter Anführer, Wilhelm Herwig, entkamen durch Sprung aus dem Fenster.

Dortmund, 21. März. Auf der Jecher Wiendahlbank wurden vier Bergleute erschossen. Sie sind alle tot. Auf dem Eisenwerk Union brach das Gehänge einer mit flüssigem Stahl gefüllten Pfanne. Zwei Arbeiter wurden verbrannt, drei andere schwer verletzt.

Nachen, 17. März. Der Fabrikarbeiter Gilliam aus Haaren, der nachts Viehdiebstahl ausübte, hielt zwei herankommende Polizeibeamte aus Würfelen für die Diebe und gab mehrere Schüsse ab, wodurch beide Beamten verwundet wurden. Im Handgemenge wurde Gilliam erschossen.